

Klein, aber Stein



Das ist die Härte! Fischer & Fischer bringt mit der „Klein“ eine Miniaturbox im Schiefergehäuse plus externer Frequenzweiche. Ist sie der Fels im audiophilen Mikrokosmos oder nur ein HiFi-Gag?

Matthias Böde

Kurz vor Corona rockte sie die HiFi-Show im pfälzischen Weingut von Winning, als ob sie ahnte, dass hernach lange keine Gelegenheit mehr kommt: Fischer & Fischers „Klein“, ein – nomen est omen – winziges, auf schmalen Ständern thronendes Böxchen, an das man im Raum des sauerländischen Herstellers kaum herankam, so umlagert war es. Und auf den Gängen raunten sich die Besucher zu: „Hast du schon den Knallfrosch aus Schiefer gehört?“

Die „Klein“-Boxen haben in der Tat das Zeug zum Liebling der HiFi-Fans. Ihre bescheidenen Abmessungen inklusive Zehnzentimeter-Tieftönerchen geben ihnen etwas Putziges und lösen in Verbindung mit dem 20 Millimeter starken Schiefergehäuse, das Hochwertigkeit signalisiert, unmittelbar den Haben-wollen-Reflex aus. Firmenchef Thomas Fischer berichtet, dass etwa mehrere Besucher der „Hong Kong HighEnd Audio Visual Show“, wo ihr Auftritt zur Verwunderung der Zuhörer locker einen größeren

Raum füllte, prompt eine Anzahlung auf die Böxchen anboten, um ja unter den Ersten zu sein, die welche bekommen – und Chanteuse Lyn Stanley war ebenfalls höchst verückt.

Energie zu Drive statt Dröhn

So weit, so drollig. Doch das Ding aus Lilliput hat noch eine andere Seite. Den Verdacht eines hifidelen Gimmicks wischt bereits das Preisschild beiseite: knapp 2700 Euro werden für das Pärchen fällig – ohne die durch ihren Schieferfuß beschwerten Ständer. Vor allem aber findet sich unterhalb ihres – ach, wie niedlich – Bassreflexpusteröhrchens anstelle der üblichen Boxenklemmen Neutriks „Speakon“-Buchse, von der aus ein drei Meter langes, vierpoliges

Die Platine des Frequenzweichenmoduls ist mit hochwertigen Bauteilen bestückt.



STICHWORT

MKP

Das Kürzel steht für die Gruppe der „Metall-Kunststoff-Polyethylenkondensatoren“. Diese bieten auf kleinstem Raum beste Isolationseigenschaften, und sie gelten als besonders langlebig sowie über die Zeit „wertstabil“.



Der Zehn-Zentimeter-Langhub-Woofer von Wavecor leistet bei höheren Pegeln Schwerarbeit, bleibt aber stets flink und verzerrungsarm.

Audioquest-Spezialkabel vom Typ SLiP 14/4 zu einem separaten MDF-Kistchen führt. In diesem steckt die ausgelagerte Frequenzweiche, für die in der gebotenen Qualität in dem Klangkiesel schlicht kein Platz gewesen wäre. Außerdem bleiben deren hochwertige Bauteile wie Luftspulen und MKPs so von Mikrofonie verschont, also den potenziell klangschädlichen, weil zu Schwingungen anre-

genden Schallwellen innerhalb des gerade mal 22 Zentimeter hohen Schieferkistchens.

Dieses fällt im Vergleich zu üblichen Gehäusen extrem hart und steif aus, sodass immerhin dafür gesorgt ist, dass der allergrößte Teil der Energie des Langhub-Woofers tatsächlich als Schall den Kasten verlässt, statt in Form von Bewegungen in dessen Wänden zu verpuffen.

Impulsfestes „Klein“-Kaliber

Im Labor präsentierte sich die vermeintliche Verzichtserklärung erstaunlich erwachsen. Ja, rein von den Messdaten her unterscheidet sich die Klein fast gar nicht von größeren Kompaktboxen: 86 Dezibel Wirkungsgrad, Minus-Drei-Dezibel-Punkt bei tiefen 57 Hertz sowie moderate Leistungsanforderung für 94 dB Schalldruck. Darüber wird der Weg für die eherne Sauerländerin ohnehin schnell steinig. Den Mangel an Membranfläche und Volumen gleicht der lütte Tiefmitteltontreiber durch gesteigerten Bewegungsdrang aus, sodass man ihn bereits bei etwas höheren Lautstärken auslenken sieht.

Die für sehr beengte Räume und kurze Hörabstände, wie sie in Asien anzutreffen sind, entwickelte Klein darf wandnah aufgestellt werden und dabei auch auf einem Sideboard stehen. Wir haben sie natürlich frei auf ihrem Ständer im kleineren unserer beiden Hörräume platziert, in dem sie akustisch keineswegs verlorenging, sondern sich im Gegenteil erstaunlich frech und

ausdrucksstark zu Wort meldete. Obwohl der Hersteller auf den bei Kompaktboxen gerne angewandten Trick verzichtete, den Pegel bei 100 Hertz um ein paar Dezibel anzuheben, was Fülle erzeugt und kaschieren soll, dass darunter nicht mehr viel passiert, konnte sich Maria Pihl bei ihrem „Malvina“ wie gewohnt auf ein sattes tonales Fundament stützen. Die Sauerländerinnen ließen es weder an Farbe noch Größe in der Abbildung fehlen. Noch beeindruckender war, wie souverän die Klein das wohlig-warme Flair sowie die ausufernde Weitläufigkeit von Paul O'Briens „Silvia's River“ reproduzierte. Zwar suchte niemand nach einem Subwoofer im Raum, doch Fischer & Fischers Boxenzwerge riefen ungläubiges Staunen hervor.

Die „beschossen“ wir sogar mit den fiesen Impulsen von Monty Alexanders „Moanin“, wobei das „Klein“-Kaliber tatsächlich eine gewisse Durchschlagskraft bewies. Motto: zart, aber hart! Prima ist, dass es dafür keiner dicken Verstärkerpakete bedarf, wie sie zuweilen träge Mini-Boxen auf Trab bringen müssen. An Rotels 600-Euro-Amp A11 Tribute spielten die Lautsprecher ebenso motiviert auf wie am ungleich potenteren und teureren MC7200 AC von McIntosh.

Neben den hier immer wieder geforderten Autoritätsnachweisen begeisterte die Exaktheit in Staffelfung und Fokus. Kunststück, liegen die Chassis der Klein doch so dicht beisammen, dass sie sich dem Ideal der Punkt-schallquelle nähern. Außerdem stehen sich die Böxchen bei der Abstrahlung nicht mit ausladenden, reflektierenden Gehäusen selbst im Weg. Wie man sie auch dreht und wendet: Diese Schieferklötzchen sind die Härte! ■



ZWEI HÄNDE VOLL BOX

Firmenchef Thomas Fischer landete mit seiner „Klein“-Box einen international beachteten Coup und freut sich über das große Interesse an dem Winzling.

Der Verstärker dockt am Weichenmodul (r.) an. Von dort gelangen die Signale über ein Spezialkabel zum Lautsprecher.



Fischer & Fischer Klein

Preis: um 2700 € (Ständer um 780 €/Paar)

Maße: 13 x 22 x 21 cm (BxHxT)

Garantie: 5 Jahre

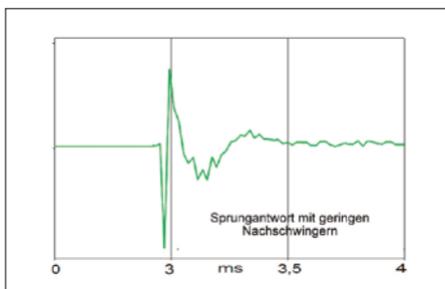
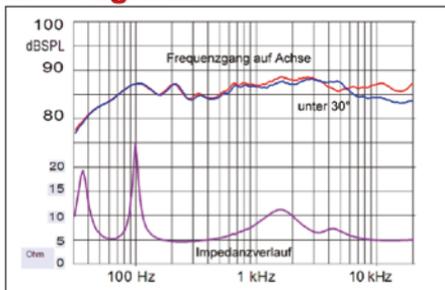
Kontakt: Fischer & Fischer

Tel.: +49 2974 83484

www.fischer-fischer.de

Diese Liliput-Box aus Schiefer ist eine kleine Sensation, zeigt sie doch, was trotz beengter Verhältnisse machbar ist. Solange es nicht zu tief runtergeht, schreckt der Winzling selbst vor höheren Pegeln nicht zurück, spielt locker, räumlich und sonor. Die externe Weiche hält so die Bauteile von Erschütterungen fern, was die Präzision der Performance fördert.

Messergebnisse



DC-Widerstand	4 Ohm
Minimale Impedanz	4,8 Ohm bei 260 Hz
Maximale Impedanz	25 Ohm bei
Kenschalldruck (2,83 V/m)	86 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	12,4 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	57 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	1/0,3/0,1 %

Labor-Kommentar

Glatter und erstaunlich tief hinabreichender Frequenzgang; in Anbetracht des geringen Volumens hoher Wirkungsgrad, unkritischer Impedanzverlauf, der die Fünf-Ohm-Marke kaum unterschreitet, geringer Klirr.

Ausstattung

Externe Frequenzweiche samt fertig konfektionierter Verbindungskabel, auf dem optionalen Ständer verschraubbar verschraubbar

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	93%
PREIS/LEISTUNG	
★ ★ ★ ☆ ☆	
SEHR GUT	



STAND-FEST

Auf dem optionalen Ständer lässt sich die Klein – hier mit ihrer magnetisch gehaltenen Bespannung – fest verschrauben, sodass nichts wackelt und sie nicht herabfallen kann. Das Stativ ist dank schwerem Schieferfuß äußerst standfest. Eingelassene Gewinde-Spikes sorgen für einen definierten Kontakt zum Untergrund.

TEST-GERÄTE

CD-Spieler:

Musical Fidelity M3scd

Vollverstärker:

McIntosh MA7200AC, Rotel A11 Tribute

Lautsprecher:

Golden Ear BRX, Guru Q10

Kabel:

In-Akustik